

3. 2356. (1)

E d i c t.

Nr. 474.

Von dem Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Sittich wird der, seit 30 Jahren verschollene Martin Grum, von Doob H. Nr. 13, hiemit aufgefodert, binnen einem Jahre so gewiß dieses Bezirksgericht, oder den ihm als Curator aufgestellten Anton Resdich in Sittich, entweder persönlich oder im andern Wege von seinem Leben und Außenhabe in Kenntniß zu setzen, und sich hierüber zu legitimiren, widrigenfalls er für todt erklärt werden würde.

K. K. Bezirksgericht Sittich den 30. Nov. 1849.

3. 2358. (1)

E d i c t.

Nr. 3027.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Georg Graf von Semie, die executive Feilbietung folgender, der Maria Seebacher von Semie gehöriger Pfandrealityäten: als:

a) der beiden im Pfarrberge bei Semie liegenden, im Grundbuche der Pfarrgült Semie sub Grundbuchs-Folio 61 vorkommenden, auf 205 fl. C. M. geschätzten Weingärten sammt Keller und Cisterne, und

b) der in Semie sub Conscr. Nr. 17 liegenden, im Grundbuche des Gutes Smuk sub Rectf. - Nr. 171 vorkommenden, auf 415 fl. bewerteten Viertelhube, wegen schuldiger 26 fl. 53 kr. C. M. sammt Nebenverbindlichkeiten

bewilliget, und sey zu deren Vornahme drei Feilbietungstagsfakungen, nämlich auf den 11. Jänner, 11. Februar und 11. März 1850, immer Vormittag von 9 — 12 Uhr im Orte der Pfandrealityäten mit dem Beisage angeordnet werden, daß die bei der I. oder II. Feilbietungstagsfakung nicht verkauften Pfandrealityäten bei der III. Feilbietungstagsfakung auch unter dem Schätzungswerte würden hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, die Schätzung und die Grundbuchscontracte können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 25. Nov. 1849.

3. 2357. (1)

E d i c t.

Nr. 1525.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird dem Martin Butscher, unbekanntes Aufenthalts, und seinen gleichfalls unbekanntes Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit bekannt gegeben: Es habe wider sie Joseph Papek von Kleinmereschou sub pr. 16. Juni l. J., 3. 1525, die Klage auf Anerkennung des Eigenthumes der im Grundbuche der Herrschaft Peterjach sub Rectf. Nr. 504 vorkommenden Realität in Kleinmereschou hieramts überreicht, worüber zum ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagsfakung auf den 15. März 1850, früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. angeordnet wurde.

Da dem Bezirksgerichte der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, so fand man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten in der Person des Hrn. Joseph Graher von Gurkfeld, einen Curator ad actum aufzustellen, mit dem diese Rechtsfakung nach der Vorschrift der G. D. durchgeführt werden wird.

Dessen werden die Beklagten mit dem Beisage verständiget, daß sie ihre Rechtsbehelfe dem aufgestellten Curator an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter anher namhaft zu machen, oder zur angeordneten Tagsfakung persönlich zu erscheinen, widrigenfalls sie alle aus ihrer Versäumniß entstehenden Folgen sich selbst beizumessen hätten.

K. K. Bezirksgericht Gurkfeld am 16. Aug. 1849.

3. 2321. (3)

E d i c t.

Nr. 4043.

Vom Bezirksgerichte Gottsche wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Weiß von Altriefach, in die executive Feilbietung der, dem Thomas Stalzer gehörigen, im Grundbuche des Herzogthums Gottsche sub Rectf. Nr. 1304 vorkommenden 1/2 U. b. Hube, sammt Wohn- und Wirtschaftsbauwerken Conf. Nr. 19 in Altriefach, im Schätzungswerte pr. 640 fl., dann der ihm und dessen Ehefrau Maria Stalzer gepändeten und auf 115 fl. geschätzten Fackrisse, pecto. schuldiger 200 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die erste Tagsfakung auf den 8. Jänner 1850, die zweite Tagsfakung auf den 7. Februar 1850, die dritte Tagsfakung auf den 7. März 1850, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Altriefach mit dem Beisage angeordnet worden, daß sowohl die Realität als Fackrisse erst bei dem dritten Feilbietungstermine, nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte werden hintangegeben werden.

Grundbuchscontract, Schätzungsprotocoll und Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden. Bezirksgericht Gottsche am 10. December 1849.

3. 2318. (2)

Rücktritts = Entfagung.

Die vom k. k. priv. Großhandlungshause J. G. Schuller & Comp. in Wien garantirte Geld-Lotterie, deren Ergebnis zur Gründung einer Vorschuß-Cassa für Gewerbsleute bestimmt ist, erfreut sich einer so allgemeinen Theilnahme, daß der bis jetzt erzielte Los-Abfag es schon gestattet, dem Rücktritte zu entfagen, und es erfolgt sonach die erste

B i e h u n g

unwiderruflich am 9. März 1850.

Diese vom hohen Ministerium in Berücksichtigung des Zweckes ganz außergewöhnlich begünstigte Lotterie enthält 54.200 Gewinnste, mit welchen eine halbe

M i l l i o n

und fl. 215.000 W. W.

in barem Gelde, Staats-Anleihen-Losen und Partialen der Anleihe des Graf Cos. Esterhazy gewonnen werden, und zwar in Treffern von 200.000, 30.000, 20.000, 12.000, 5000, 3000, 2000, 1500, 1400, 1300, 1200, 1100, 1000 bis 500 fl. u.

Das Los der I. oder II. Abtheilung kostet 4 fl. C. M. Bei Abnahme von 5 Stück dieser 2 Abtheilungen wird ein Los der III. Abtheilung mit sicherem Gewinne gratis verabfolgt.

Unter Einem wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß durch den namhaften Abfag der Lose der I. und II. Abtheilung auch die verhältnismäßige Anzahl von Gold-Losen vergriffen ist, und diese Los-Sorte bald gänzlich begeben seyn dürfte; — es werden daher jene P. T. Handlungshäuser und k. k. Lotto Collectanten, welche davon noch commissionsweise besitzen, aufmerksam gemacht, mit den festen Uebertnahmen nicht zu säumen, weil man sich ehestens genöthigt sehen wird, andere Verfügungen darüber zu treffen.

Lose sind in Laibach bei gefertigtem Handelsmanne zu haben, in Parthien und einzeln, wo dann jene der I. und II. Abtheilung nur 3 fl. kosten. Rothe Frei-Lose der III. Abtheilung, und goldene Prämien-Lose der IV. Abtheilung ist der Unterzeichnete in der angenehmen Lage, auch einzeln billigt anzubieten.

Joh. Ev. Wutscher,
vor der Franzensbrücke.

3. 2322. (3)

An die verehrlichen Zeitungsfreunde der österreichischen Monarchie!

Ein neues Jahr beginnt, und es entsteht häufig die Frage: Welche Zeitung aus Wien, der Haupt- und Residenzstadt der Monarchie, wollen wir halten? Es werden die Volksblätter sehr gesucht, weil sie zu den beliebtesten gehören. Welches Volksblatt verdient allgemein Beachtung? Welches wird zu den gelesensten und verbreitetsten gezählt? Ohne irgend einem zu nahe treten zu wollen, — sie leisten alle Verdienstliches, — glauben wir doch Eines empfehlen zu dürfen; es ist allumfassend und durchaus interessant und gehört zu den gelesensten und verbreitetsten Zeitungen. Wir meinen das unter dem Titel:

Der österreichische Volksbote

vorteilhaft bekannte Journal, bei welchem Castelli, Manduis, Dr. Falkner, Parschke, Reichel, Prof. Ferd. Neumann, Pfarrer Winter, Justiziar Marzl, Moshammer, Realis, Slawik, Raimund Fröhlich, Bernard, Weidmann u. u. als Mitarbeiter erscheinen, und das schon in seinem ersten Jahrgange einen solchen Ausschlag genommen hat, daß es getrost im neuen (1850) einem allgemeinen Eingang in allen Theilen der Monarchie entgegen sehen kann. Dieser „Bote“ ist eine echte Zeitung für das Volk, darin findet jede Classe Leser, was sie finden und lesen muß; in diesem Blatte erhalten die Bewohner der Städte und auf dem Lande Nachrichten aus der ganzen Welt, Berichte aus allen Theilen der Monarchie, sie lernen die Zustände ihres Vaterlandes kennen, empfangen über irrige Ansichten, falsche Gerüchte die verlässlichste Aufklärung, kurz, was ihnen für Aufrechterhaltung ihrer erlangten Freiheit dienlich ist, was geschehen muß, ihre angeammelte Constitution zu schützen, wird ihnen hier mit aller Freimüthigkeit mitgetheilt.

Aber nicht nur den Volksclassen, auch den höhern Ständen weiß der „Volksbote“ vollkommen zu genügen. Welchen reichen Stoff findet die Geistlichkeit in diesem Blatte; jeder Pfarrer, jeder Landgeistliche liest hier das Neueste und Wissenswerteste für seinen Beruf. Wie anziehend findet der Beamtenstand diesen Volksboten! Jeder Angestellte in den Städten und auf dem Lande betrachtet ihn als ein Zeitblatt, das gleichsam für ihn geschrieben ist. Welche umfassende Berichte und Notizen kommen für das Militär hier vor. Eine complete Militärzeitung wird dem Militärstande hier geboten. Welche Fundgrube origineller Mittheilungen für die Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstmänner, Bergbaukundigen, Kaufleute, Fabrikanten, Künstler aller Art, für Aerzte, Apotheker, Rechtsgelahrte u. u.; ferner für die Gewerbe: Brauer, Fleischer, Müller, Bäcker u. s. w. Welch Neuigkeitsblatt für alle öffentliche Orte: Lese-Vereine, Cassi-

no's, Kaffehäuser, Hotels, Gasthöfe u. s. w. Mit einem Worte: Der „Volksbote“ ist ein Universalblatt für alle Stände, und wer ihn nur einmal gelesen hat, nimmt ihn mit Vergnügen wieder zur Hand.

Was die **Neuigkeiten** überhaupt betrifft, so existirt schwerlich ein Blatt, das reicher damit versehen wäre. Jedes wichtige Ereigniß wird hier besprochen; jeder Erlaß des Kaisers, der Minister, der sämtlichen Behörden kommt hier zur öffentlichen Kenntniß. Dabei ist dieses Blatt nicht langweilig, nicht trocken, nicht einseitig, sondern frisch, lebendig, größtentheils heiter gehalten, so, daß es in seinen bunten Geschichten, Tagsvorfällen, Spiegelbildern aus dem Leben, in seinen Erzählungen, Novellen, in seinen launigen und satyrischen Aufsätzen und Hiftörchen unablässig unterhält und Stoff zur Conversation bietet und somit den **Frauen** und jener Lesewelt, welche auch **Berfreuung** liebt, große Abwechslung und Erholung gewährt.

Was den politischen Theil dieser Zeitschrift betrifft, so wird der Leser mit allen innern und äußern Verhältnissen der Staaten bekannt; Krieg, Unruhen, revolutionäre Umtriebe, Reibungen, Parteinämpfe, Friedensunterhandlungen, Friedensschlüsse, Alles wird besprochen und geschildert. Noch immer sind alle Blicke nach Ungarn gerichtet; Ungarns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschäftigen alle Zeitungsläser. Im „Volksboten“ findet man hierüber die schnellsten, verlässlichsten und unparteiischsten Berichte. Die Aufsätze und Mittheilungen über **Kossuth, Bem, Bathiany, Dembinsky, Klapka** u. s. w. haben Sensation erregt, die unbefangenen Bemerkungen über **Sörgey** haben allgemein angesprochen. Die betreffenden Blätter haben drei und vier Mal neu aufgelegt werden müssen, und noch wird der Jahrgang 1849, in welchem die Helden der ungarischen Revolution so ausführlich und scharf charakterisirt wurden, von den Zeitungsfreunden gesucht und gekauft. Der Absatz des „Volksboten“ hat sich durch die interessanten Schilderungen sehr gesteigert. In Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Tyrol, in Ober- und Niederösterreich, in Galizien u. s. w. gehört er zu den allerverbreitetsten Blättern. Mit ähnlichen Berichten, frappanten Schilderungen und originellen Notizen wird fortgeföhrt, denn nur das **Pikante** zieht die Leser an und das **Neue** gefällt. Im Jahre 1850 kommen auch **Kossuth's** und **Bathiany's** Briefe an die Reihe.


Außerdem besitzt der „Volksbote“ auch die bedeutendsten Mitarbeiter und Correspondenten im In- und Auslande. Aus den sämtlichen Provinzen strömen reiche Beiträge zu und die Mehrzahl jener Leser, welche sich mit Journal-Artikeln befassen, schicken ihm ihre Berichte und Neuigkeiten zu. Wie wäre es sonst möglich, von allen Ereignissen so schnell Kunde zu geben! Der Volksbote dankt daher auch allen diesen freundlichen Gönnern öffentlich, die ihn mit so zahlreichen interessanten Beiträgen unterstützen.

Man pränumerirt den „Volksboten“ in Wien in seinem eigenen Comptoir am Lugeck, im neuen Baron Sina'schen Hause Nr. 768, vis-à-vis der Bären-Apotheke.

Der „Volksbote“ erscheint im Folio-Formate täglich, mit Ausnahme der Montage, und der **Preis ist für einen ganzen Jahrgang**, 3000 Folio-Spalten enthaltend, nur 8 fl. C. M., wofür er auch noch in die entferntesten Orte täglich unter gedruckten Couverts wohl verschlossen portofrei versendet wird. Es kommt daher ein Folio-Blatt kaum auf einen Kreuzer! Halbjährig kostet jedoch der „Volksbote“ 5 fl. C. M. und vierteljährig 3 fl. C. M., weil hier Couvertsgebühren und Postporto berechnet werden müssen. Wer den Jahrgang 1849 noch hinzu haben will, hat für 1849 und 1850 nur 14 fl. C. M. zu bezahlen, ohne für das Porto etwas zu berücksichtigen.

Man ersucht, die Bestellungen sehr bald zu machen, die Adressen sehr deutlich anzugeben und die Poststationen genau zu bezeichnen, um die pünktlichste Versendung Tag für Tag erwarten zu können. Jeder verehrliche Abnehmer, der ganzjährig pränumerirt, erhält auch noch den Monat December 1849 von dem Tage, an welchem er in die Pränumerations-eintritt, augenblicklich gratis.

Briefe mit Pränumerationsbeträgen, auf welchen bemerkt wird „**An das Comptoir des Volksboten in Wien, am Lugeck Nr. 768 „mit Zeitungsgeld“**“ haben kein Porto zu bezahlen. *)

 Den verehrlichen Lesern der Laibacher Zeitung wird der „österreichische Volksbote“ ganz vorzüglich empfohlen. Sie finden darin Alles, was eine umfassende Zeitung zu bringen hat. Sie finden darin die Neuigkeiten aller Zeitungen in einer, und zwar mit einer Schnelligkeit mitgetheilt, welche einen besondern Reiz gewährt. Trotz der Freymüthigkeit und Unbefangtheit, mit welcher die politischen Zustände besprochen werden, hat sich die Redaction durch ein volles Jahr besonders auch dadurch als besonnen und umsichtig bewährt, daß sie ihre Abonnenten nie besorgen ließ, die von ihnen bestellten Exemplare dürften in der Zusendung eine Unterbrechung erleiden, oder unterdrückt werden. Der österreichische „Volksbote“ erfreut sich einer vielleicht eben so großen Verbreitung, wie das allergelesenste Journal; er wird weit und breit versendet, kann aber nie in die Lage kommen, in seinem Fortgange gehemmt zu werden, weil er freysinnig schreibt, ohne die Gränzen der Freysinnigkeit zu verletzen. Man findet ihn deshalb an allen öffentlichen Orten, man findet ihn in adelichen und Bürgerkreisen bei der Geistlichkeit, bei den Herren Beamten, im Militärstande u. c. Kurz überall, wo man Sinn für eine Zeitung hat, welche offenherzig und freymüthig ist, ohne den Umsturz zu predigen; man findet ihn in jedem anständigen Familienkreise, wo man ein vielseitig interessantes Journal ohne hohe Kosten besitzen will. Der Preis des „Volksboten“ ist ganz dem der „Presse“ gleich, denn diese kostete ebenfalls sammt freier Zusendung durch die Post bei ganzjähriger Vorhineinbezahlung nur 8 fl. C. M.; für diesen Betrag wird der Volksbote auch noch in geschlossenen Couverts versendet, wodurch jedes einzelne Blatt vor jedem unberufenen Leser, und vor jeder Beschädigung und Beschmutzung geschützt wird.

3. 2341. (2)

Eine reale Schlossersgerechtfame sammt Werkzeug für 10 Gesellen

wird wegen Geschäftsveränderung unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft oder verpachtet; die sehr geräumigen Localitäten, bestehend in einer Schmiede mit zwei Feuern und einer Feilwerkstätte, befinden sich in Graz, innere Stadt, Constitutionsgasse H. Nr. 159, und könnte sogleich bezogen werden. Mündliche und auf frankirte Briefe schriftliche Antwort ertheilt der Eigenthümer Joseph Wirth in Graz.

Bei **Ignaz v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, ist so eben in Commission erschienen:

Darstellung der Grundentlastungs = Vorschriften für die Kronländer Krain und Steyermark, alphabetisch geordnet. brosch. 30 kr.

3. 2359. (1)

In der **F. Ferstl'schen Buchhandlung, J. L. Greiner** in Graz, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theoretisch - practische GRAMMATIK

der slovenischen Sprache, in Steiermark, Kärnten, Krain und dem illyrischen Küstenlande.

Von **A. J. Murko**. Zweite, umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Graz, 1850. Ungeb. 1 fl. C. M.

3. 2360. (1)

Ein Krippel

ist beim **Carl Kretiz**, Maler am Froschplaz, im Hause des **Hrn. Koschier**, von Weihnachten an täglich zu sehen, Vormittag von 9 — 12, Nachmittag von 2 — 6 Uhr. Auch ist daselbst ein fertiges, kleines, nettes Krippel zu verkaufen.

3. 2346. (2)

Ein Compagnon

wird gesucht, dem gegen eine bare Einlage von 600 bis 800 fl., binnen Jahresfrist ein Gewinn im gleichen Betrage garantirt wird. Nähere Auskunft wird bis Samstag beim „Kaiserswirth“, Zimmer Nr. 6 ertheilt; künftighin Nr. 9, St. Peters-Vorstadt, beim Hauseigentümer.

3. 2334. (3)

Eichen, als Schiffbauholz.

Bei der Herrschaft Sallach nächst Gills sind vierkantig behauene Eichen, in der Länge bis 8 Klafter und im Durchmesser bis 26 Zoll, bei 100 Stämme, an der Bezirksstraße gestellt, zu verkaufen.

Wein-Verkauf.

Bei der Herrschaft Sallach nächst Gills werden mehr als 100 österr. Eimer Eigenbau-Weine, worunter die Hälfte Helsenberger von vorzüglichster Qualität vom J. 1847 und 1848, mit oder ohne Faß, in größern und kleinern Partien aus freier Hand verkauft.

Das Nähere erfährt man daselbst mündlich oder auf frankirte Briefe.

3. 2332. (3)

Anzeige.

Außer den unterm 15., 17. und 20. v. M. angezeigten Artikeln sind in der unterfertigten Handlung auch jetzt Stranchino may., und Gorgonzola-Käse, beste mar. Kal- und Thunfische, Caviar russ., Sardines de Nantes in Büchsen, Oliven grüne, Mandorlato, mess. Pomeranzen und das berühmte Grazer Früchtenbrot (Klehenbrot) in bester Ware und zu billigsten Preisen zu haben.

Jos. Gills's Erben am Hauptplaz.

3. 2333. (3)

Anzeige.

Bei der Unterzeichneten sind die neuesten Damen-Artikel, als: Hüte, Chemisetten, Bänder und Blumen zu den billigsten Preisen zu bekommen. — Auch werden daselbst alle weiblichen Arbeiten übernommen.

Josephine Zeme, vis-à-vis der Sonne in Neustadt